

Demografische und entwicklungspolitische Begriffe

Alterspyramide	Erste Welt	Metropolisierung
Analphabetenrate	Exportdiversifizierung	Migration
Armut (extreme, absolute und relative)	Geburtenrate	Modernisierungstheorie
Autozentrierte Entwicklung	Geodeterministische Entwicklungstheorie	Nachhaltige Entwicklung
Balanced Growth	Grundbedürfnisstrategie	Neue Weltwirtschaftsordnung
BMZ	Grüne Revolution	Polarisationsstrategie
Brain Drain	GTZ	Säuglingssterblichkeit
BSP/Kopf	HDI	Schwellenland
Cash crops	Imperialismus	Sterberate
Demografischer Übergang	Importsubstitution	Subsistenzwirtschaft
Dependenztheorie	Informeller Sektor	Terms of Trade
Dritte Welt	LDC-Länder	Vierte Welt
Dutch disease	LLDC-Länder	Washington Consensus
Eine Welt		Zweite Welt

Arbeitsauftrag

Erklären Sie die Begriffe lexikonartig!

Demografische und entwicklungspolitische Begriffe (Lösung)

Alterspyramide: Grafische Darstellung der Altersverteilung der Bevölkerung. Auch Bevölkerungspyramide genannt.

Analphabetenrate: Anteil der Bevölkerung über 15 Jahren, die weder lesen noch schreiben können.

Armut (extreme, absolute und relative): Armut wird als Zustand gravierender sozialer Benachteiligung mit der Folge einer Mangelversorgung mit materiellen Gütern und Dienstleistungen verstanden. Wer weniger als 1 Dollar am Tag zur Verfügung hat, gilt als „absolut arm“. Als „extrem arm“ gilt, bei wem die Grundbedürfnisse nicht hinreichend befriedigt sind. Die meisten Menschen, die absolut arm sind, sind gleichzeitig der extremen Armut zuzuordnen. Der Begriff der relativen Armut bedeutet Armut im Vergleich zum jeweiligen sozialen Umfeld eines Menschen. Wer z. B. weniger als 40 %, 50 % oder 60 % des Einkommensmedians in einem Land verdient, gilt als relativ arm.

Autozentrierte Entwicklung: Entwicklungsstrategie, die den Ländern der Dritten Welt empfiehlt, sich strikt an den Produktionsmöglichkeiten und Nachfragepotenzialen des Binnenmarktes zu orientieren und sich insofern dem Druck des Weltmarktes zu entziehen; folglich soll wirtschaftliches Wachstum durch Aufbau und Entfaltung der eigenen Ressourcen und Möglichkeiten realisiert werden.

Balanced Growth: Wachstum im Gleichschritt, in allen Sektoren. Zum Beispiel umfassende Investitionen in die Landwirtschaft und in die Industrie aller Regionen eines Entwicklungslandes. Beispiel: Microfinance (Kleinkredite für Kleinunternehmerinnen in Bangladesch: Grameen Bank).

BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Hauptsitz: Bonn. Ministerin: Heidemarie Wieczorek-Zeul.

Brain Drain: Abwanderung hoch qualifizierter Fach- und Führungskräfte ins Ausland.

BSP/Kopf: Unter dem Bruttosozialprodukt pro Kopf (heute: BNE Bruttonationaleinkommen) versteht man den durchschnittlichen Verdienst eines Bürgers in seinem Staat. Es ergibt sich aus dem Bruttonationaleinkommen (wirtschaftliche Leistung aller Inländer in einem Land) dividiert durch die Bevölkerungsanzahl.

Cash crops: Unter Cash crops (engl.: „Geld-Früchte“) versteht man die für den Export angebaute Früchte (v. a. Kaffee, Kakao, Bananen etc.) insbesondere in Entwicklungsländern. Die Cash crops werden dann zumeist in Industrieländer exportiert.

Demografischer Übergang: Unter dem demografischen Übergang versteht man die Entwicklung einer Gesellschaft in Bezug auf deren Veränderung von Mortalität und Fertilität. Der demografische Übergang beschreibt hierbei den stetigen Rückgang von Mortalität und Fertilität. Der demografische Übergang oder Verlauf ist häufig ein Indiz für die Entwicklung eines Landes.

Dependenz: Dependenz (lat.: abhängig sein) bedeutet die Verbindung und Verkettung von zwei voneinander abhängigen Dingen. In Bezug auf die Entwicklungsländer bedeutet dies die Abhängigkeit der Wirtschaft der Entwicklungsländer von äußeren Faktoren (speziell aus den Industrieländern).

Dependenztheorie: Verantwortlich für die Unterentwicklung seien die heutigen Industrieländer, weil sie als frühere Kolonialmächte die Kolonien ausgebeutet haben (Rohstoffe statt Industriewaren). Die Entwicklungsländer wurden unterentwickelt. Gegenstrategien: 1) Abkopplungsstrategie: Entwicklungsländer sollen eigene Industrie aufbauen (Protektionismus) durch Importsubstitutionen. 2) Revolutionstheorie: grundlegende Veränderung des politischen Systems (Entwicklung durch Kommunismus, z. B. Kuba).

Dritte Welt: Bezeichnung für Entwicklungsländer in der Zeit des Kalten Krieges.

Dutch disease: (Holländische Krankheit) bezeichnet wirtschaftliche Nachteile infolge der Konzentration auf den Rohstoffsektor. Tritt auf, wenn ein Land Güter (zumeist Rohstoffe) in großem Umfang exportiert und Außenhandelsüberschüsse entstehen. Dadurch steigt der Wert der Währung des Landes. Dies bringt Absatzprobleme von Gütern der übrigen exportierenden Industrien mit sich (Folgen z. B. Arbeitslosigkeit).

Eine Welt: Bezeichnung nach Ende des Kalten Krieges (statt Erste, Zweite, Dritte Welt); soll ausdrücken, dass alle Verantwortung für die „eine Welt haben“.

Erste Welt: Bezeichnung für die kapitalistischen Industrieländer zur Zeit des Kalten Krieges.

Exportdiversifizierung: Entwicklungsstrategie, die auf die Verbreiterung der Produktpalette der Exportgüter zielt. Dadurch soll die Abhängigkeit von einem oder wenigen Exportgütern reduziert werden.

Geburtenrate: Die Geburtenrate gibt die Anzahl der Lebendgeborenen pro Jahr auf 1000 Einwohner in einem Land an.

Geburtenziffer: siehe Geburtenrate

Generatives Verhalten: Durch das Zusammenspiel verschiedener gesellschaftlicher Faktoren bedingtes Verhalten, das auf die Geburtenrate Einfluss nimmt (Fortpflanzungsverhalten).

Geodeterministische Entwicklungstheorie: Geht davon aus, dass der Entwicklungsstand eines Landes ausschließlich oder überwiegend von der geografischen Lage, dem Klima, Böden usw. abhängt. Wird heute als alleiniger Erklärungsansatz abgelehnt, da es genügend Gegenbeispiele gibt, d. h. Entwicklung trotz ungünstiger Naturlausstattung.

Grundbedürfnisstrategie: Die Strategie, die Industrieländer seit den 1970er-Jahren im Rahmen der Entwicklungshilfe verfolgen. Diese richtet sich nicht mehr (wie zuvor) primär auf die Ankurbelung der Wirtschaft, da erkannt wurde, dass dies zu einer starken gesellschaftlichen Ungleichheit führt. Stattdessen wird die Entwicklungshilfe zu wesentlichen Teilen zur Motivation und Ansporn zur Selbsthilfe verwendet. Dies soll dafür sorgen, dass sich das Land selber helfen kann und es schafft, die eigenen Grundbedürfnisse (z. B. Nahrung, Wohnung, Bekleidung) zu sichern und damit über eine Wirkungskette das Land erstarben zu lassen und über die Gesellschaft auch wirtschaftlich aufzubauen.

Grüne Revolution: Der Versuch der Weltbank, durch moderne Agrartechnik seit den 1960er-Jahren in Asien, Afrika und Südamerika die Armut durch die Sicherung von Nahrung als wichtigstes Grundbedürfnis zu verringern. Diese Bemühungen wurden von vielen internationalen Regierungen und Entwicklungshilfeleistenden unterstützt. Beispiele: Düngemittel, künstliche Bewässerung, Einführung von neuem Saatgut, landwirtschaftliche Fortbildung, Pestizide usw.

GTZ: Die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (Privatunternehmen mit Sitz in Eschborn), die als Hauptauftraggeber das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat, besteht seit 1974. In einem Vertrag zwischen der Bundesregierung und der GTZ sind vier wesentliche Hauptaufgaben für die GTZ festgelegt: die Bereitstellung von Fachkräften, die Bereitstellung von Sachgütern, Finanzierungsbeiträge sowie die Erstellung von Studien. All dies bezieht die Themenbereiche Entwicklung internationaler wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit ein.

HDI: Human Development Index = Index der menschlichen Entwicklung. Erfasst den Entwicklungsstand eines Landes anhand mehrerer gewichteter Faktoren: Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner in Kaufkraftparitäten, Lebenserwartung, Alphabetisierungsgrad und Einschulungsrate.

Imperialismus: Das Bestreben zum Aneignen neuen Gebietes. Ausbeutung, Erschließung neuer Märkte und Landgewinnung sind dabei die wichtigsten Beweggründe. Der Imperialismus als Gebietserweiterung mithilfe von Krieg und Gewalt ist heute aus finanziellen Gründen kein gewinnbringendes Mittel mehr.

Importsubstitution: Eine entwicklungspolitische Strategie, bei der bislang importierte Fertigwaren im Inland produziert werden sollen, um die Preisdifferenz zwischen exportierten Rohstoffen und importierten Fertigwaren zu umgehen. Diese Strategie soll zusätzlich das wirtschaftliche Wachstum auf möglichst viele Industriezweige ausdehnen. Voraussetzung dafür ist der Protektionismus.

Informeller Sektor: Der Teil einer Volkswirtschaft, dessen wirtschaftliche Tätigkeiten nicht in der offiziellen Statistik erfasst sind. In industrialisierten Ländern wird von Schattenwirtschaft und Schwarzarbeit gesprochen, in Entwicklungsländern gehören die Herstellung und der Verkauf von Produkten auf lokalen Märkten und einfache Dienstleistungen dazu. Durch den informellen Sektor erhöht sich das Bruttonationaleinkommen eines Landes nicht bzw. nur indirekt, da sich durch die Wertschöpfung in diesem Bereich auch Umsatzsteigerungen im formellen Bereich ergeben können. Daraus ergeben sich Schwierigkeiten, wenn der Entwicklungsstand eines Landes anhand des Bruttonationaleinkommens gemessen wird, da ein großer Teil dieses Wertes in Entwicklungsländern im informellen Sektor liegt und so nicht erfasst wird. Folge: Das Land wirkt ärmer als es ist.

LDC-Länder/LLDC-Länder (Less/Least Developed Countries): Diese Begriffe wurden von den Vereinten Nationen definiert und bezeichnen eine Gruppe von 50 besonders armen Ländern der Welt. Diese werden oftmals auch als „vierte Welt“ bzw. „fünfte Welt“ bezeichnet.

Metropolisierung: Metropolisierung ist ein Vorgang, bei dem politische und wirtschaftliche Macht auf eine oder einige wenige Städte konzentriert wird. Das hat zur Folge, dass sich besonders ländliche Regionen und kleinere Städte kaum entwickeln, während einige wenige Städte ein enormes Wachstum verzeichnen können. Die Metropolisierung ist besonders in Entwicklungsländern zu beobachten. Durch die Metropolisierung entsteht in Entwicklungsländern eine Primatstadt mit ausgedehnten Slums.

Migration: Migration bezeichnet einen Vorgang der Wanderungsbewegung, also einen dauerhaften Wechsel des Wohnsitzes. Die Migration lässt sich in weitere Unterformen einteilen. Die Internationale Migration beschreibt einen Wohnsitzwechsel von einem Staat in einen anderen. Die Durchwanderung eines Landes von Migranten bezeichnet man als Permigration. Eine weitere Form der Migration ist die Fluchtmigration, also die Wanderung von Flüchtlingen. Auswanderung = Emigration, Einwanderung = Immigration.

Modernisierungstheorie: Laut dieser Theorie liegen die Ursachen für die Unterentwicklung überwiegend im Entwicklungsland selbst (endogene Faktoren), z. B. durch das Festhalten an überkommenen Traditionen. Ein Land, das sich entwickeln will, müsse sich also modernisieren und am Vorbild der westlichen Industrieländer orientieren. Die Modernisierungstheorie ist in Unbalanced Growth (Polarisationsstrategie) und Balanced Growth (ausgewogenes Wachstum) zu unterteilen. Bei der Polarisationsstrategie werden Investitionen auf einzelne regionale Entwicklungspole

konzentriert. Von diesen Investitionen ausgehend, erwartet man einen Ausbreitungseffekt auf die ganze Region. Kritiker hingegen behaupten, dass der sogenannte Trickle-Down-Effekt (engl. trickle = sickern) nicht ausreicht, um den Wohlstand in der ganzen Bevölkerung zu erhöhen. Anstatt den Wohlstand zu erhöhen, werden möglicherweise regionale Disparitäten größer. Die Balanced Growth Theorie verfolgt hingegen mit dezentralen Investitionen, also Investitionen verteilt in der ganzen Region und auf verschiedene Sektoren, die Ziele: erhöhter Wohlstand und Abbau regionaler Disparitäten. Ein Beispiel für Balanced Growth Projekte sind Microfinance (Kleinkredite von 1 Euro bis etwa 1000 Euro für Kleinunternehmer) in Entwicklungsländern.

Nachhaltige Entwicklung: Entwicklungsstrategie, die besonderen Wert legt auf die langfristigen Effekte. Berücksichtigt werden insbesondere die Auswirkungen auf kommende Generationen, Klima und Umwelt.

Neue Weltwirtschaftsordnung (NWWO): Reform der bestehenden Wirtschaftsordnung mit dem Ziel der Stabilisierung der Rohstoffpreise durch Lagerhaltung und Ausgleichsfonds nach dem Vorbild der OPEC. Gescheitert, weil sich etliche Agrarrohstoffe schlecht lagern lassen und die Länder nicht an die Preis- und Mengenabsprachen hielten.

Polarisationsstrategie: Auch als Strategie des „Unbalanced Growth“ (ungleichgewichtigen Wachstums) bekannt; aus der Modernisierungstheorie abgeleitet. Aufbau eines Wachstumszentrums in einem unterentwickelten und kapitalarmen Land, das letztlich durch Sickereffekte das ganze Land entwickeln helfen soll.

Säuglingssterblichkeit: Zahl der gestorbenen Säuglinge (Kinder im ersten Lebensjahr) pro 1000 lebendgeborene Säuglinge, bezogen auf ein Jahr. Eine hohe Säuglingssterblichkeit ist ein Kennzeichen von Unterentwicklung (Unterernährung von Mutter und/oder Säugling, unzureichendes Gesundheitswesen) und in Entwicklungsländern besonders häufig anzutreffen.

Schwellenland: Ein Schwellenland ist auf dem Wege zur Industrialisierung, gemessen an wirtschaftlichen Entwicklungsindikatoren. In diesem Stadium ist ein Schwellenland durch einen weitgehenden Umbau der Wirtschaftsstrukturen gekennzeichnet, der von der Agrarwirtschaft zur Industrialisierung führt.

Sterberate: Zahl der jährlichen Sterbefälle pro 1000 Einwohner. Sie ist in erster Linie von der Altersstruktur der Bevölkerung abhängig; die Sterberate liegt in den verschiedenen Ländern zwischen 5 Promille und 20 Promille.

Subsistenzwirtschaft: Landwirtschaft mit niedrigem Entwicklungsniveau der Produktionstechnik und überwiegend zum Eigenverbrauch.

Terms of Trade: volkswirtschaftlicher Index für das Austauschverhältnis zwischen exportierten und importierten Gütern eines Landes, der zugleich den Preis von international gehandelten Gütern auf dem Weltmarkt angibt (z. B. wie viel Kilogramm Kakao man für einen LKW bekommt).

Vierte Welt: Least developed Countries/am wenigsten entwickelte Länder der Erde.

Washington Consensus: Bezeichnet die relativ einheitliche wirtschaftspolitische Konzeption der beiden in Washington DC beheimateten Organisationen Internationaler Währungsfonds (IWF) und Weltbank: Von Entwicklungsländern mit Zahlungsschwierigkeiten wurden angebotsorientierte wirtschaftspolitische Maßnahmen als Bedingung für die Vergabe von Krediten auferlegt. Zu diesen Strukturanpassungsprogrammen zählen u. a. die Privatisierung von Staatsunternehmen, die Öffnung der Märkte für ausländische Anbieter (Freihandel), Haushaltsdisziplin, Steuersenkungen, Deregulierung und Entbürokratisierung.

Zweite Welt: Während des Kalten Krieges Bezeichnung für die sozialistischen Staaten des Ostblocks unter der Führung der damaligen Sowjetunion.